

Theo Waigel

Dr. Theodor „Theo“ Waigel (* 22. April 1939 in Oberrohr) war von 1989 bis 1998 Bundesminister der Finanzen und von 1988 bis 1999 CSU-Vorsitzender. Seit seinem Ausscheiden aus dem Amt war und ist er für zahlreiche Unternehmen tätig. Auf Vorschlag der Bundesregierung ist Waigel seit Ende August 2016 Mitglied des neuen Karenzzeit-Gremiums, das Seitenwechsel von Spitzenpolitikern in die Wirtschaft zu prüfen hat.

Als Finanzminister war Waigel maßgeblich an Entscheidungen beteiligt, die die Euro-Einführung betreffen, unter anderem am Stabilitäts- und Wachstumspakt der EU.^[1]

Nach der Abwahl der Regierung Kohl 1998 war er noch bis 2002 Abgeordneter im Deutschen Bundestag. Zeitgleich nahm er bereits 1999 gleich mehrere Nebentätigkeiten auf: als Rechtsanwalt in der internationalen Wirtschaftskanzlei GSK Grassner, Stockmann & Kollegen, eine „beratende Tätigkeit“ für die Union-Großspenderin [Deutsche Vermögensberatung AG](#) sowie eine weitere, mit einem sechsstelligen Jahresbetrag honorierte Beratungstätigkeit für den Medienunternehmer Leo Kirch^[2]. Von 2000 bis in die Gegenwart hat Waigel zudem Beirats-, Aufsichtsrats-, und Vorstandsposten sowie weitere Tätigkeiten für zahlreiche Unternehmen ausgeübt oder übt sie derzeit noch aus.^[3]

Im Juli 2016 wurde bekannt, dass Waigel in das neu zu schaffende "Beratergremium für Minister-Wechsel in die Wirtschaft" berufen werden soll. Das Gremium soll in Folge des Karenzzeit-Gesetzes über den Wechsel von Mitgliedern der Bundesregierung in Lobby-Jobs wachen. Waigels eigener „fliegender“ Wechsel aus dem Ministeramt in Tätigkeiten für gleich mehrere Unternehmen wäre, würde er heute stattfinden, potentiell ein von diesem Gremium zu prüfender Fall.

Inhaltsverzeichnis

1 Politische Karriere	1
2 Amigo-Affäre	1
3 Verbindungen und Netzwerke	2
4 Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus	3
5 Einzelnachweise	3

Politische Karriere

- 1972-2002: Mitglied des Deutschen Bundestags
- 1988-1999: Vorsitzender der CSU
- 1989-1998: Bundesfinanzminister
- seit 2009: Ehrenvorsitzender der CSU^[4]

Amigo-Affäre

Als Bundesfinanzminister war Waigel Anfang der 1990er in die so genannte Amigo-Affäre verwickelt. Der Korruptionsskandal führte zum Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten Max Streibl. Waigel hatte den bayrischen Flugzeughersteller Burkhard Grob bei einem Geschäft mit dem Bundesforschungsministerium massiv unterstützt.^[5]

Nach einem persönlichen Treffen mit Grob im Frühjahr 1991 beauftragte Waigel seinen Unterabteilungsleiter Lothar Weichsel, sich im Forschungsministerium für Grobs Anliegen zu verwenden.^[6] Seitens des Forschungsministeriums wurde das Projekt als "politisches Risiko" bezeichnet und vermerkt, es sei "sehr kurzfristig und unter aktiver Beteiligung des Bundesfinanzministers" ermöglicht worden.^[7]

Neben persönlichen Zuwendungen für Streibl hatte Grob über seine in Waigels Nachbarwahlkreis ansässige Firmengruppe der bayerischen CSU 1990 insgesamt 105 000 Mark gespendet.^[5] Waigel gestand, sich für das Grob-Projekt eingesetzt zu haben, betonte aber, dass weder er persönlich, noch sein Wahlkreis oder die CSU-Landesleitung von der Spende profitiert habe.^[7]

Verbindungen und Netzwerke

Während seiner Zeit als Abgeordneter war Waigel ab 1999 als Rechtsanwalt bei GSK Grassner, Stockmann & Kollegen tätig. GSK ist eine international tätige Wirtschaftskanzlei mit Sitz in München mit Schwerpunkten im Bereich Banken- und Finanzwesen sowie öffentliche Hand und öffentliche Unternehmen.^[8] Seit Januar 2016 ist Waigel Partner in der Rechtsanwaltskanzlei seines Sohns Christian Waigel.^[9] Waigel war und ist darüber hinaus als Vorstands-, Aufsichtsrats- oder Beiratsmitglied für folgende Unternehmen aktiv:

- [Deutsche Vermögensberatung AG \(DVAG\)](#), beratende Tätigkeit seit 1999 in verschiedenen Funktionen, etwa bis 2002 als Mitglied des Beirats und ab 2003 als Mitglied des Aufsichtsrats; seit 2014 ist er Vorsitzender des DVAG-Beirats.^[10] Das DVAG-Firmengeflecht gehört zu den größten Parteispendern in Deutschland, insbesondere der Unionsparteien;
- [AachenMünchener](#), seit 2004 Mitglied des Aufsichtsrats;^[11]
- [AachenMünchener Lebensversicherung AG](#), mind. seit 2000 Mitglied des Aufsichtsrats;^[12]
- [EnBW Energie Baden-Württemberg AG](#), von 2000^[13] bis 2010^[14] Mitglied des Beirats;
- [Bayrische Gewerbebau AG](#), seit 2007 Mitglied des Aufsichtsrats und zweiter Vorsitzender;^[15]
- [NSM Löwen Entertainment GmbH](#), seit 2004 Vorsitzender des Aufsichtsrats.^[16]

Nach Angaben des Wirtschafts-Informationendienstes Bloomberg hatte oder hat Waigel zudem Vorstands-, Aufsichtsrats- oder Beiratsposten in folgenden Unternehmen inne: AGCO Fendt GmbH, LexisNexis Deutschland GmbH, Sairgroup AG, UniCredit S.p.A., Eli Lilly and Company, Generali Vienna Holding AG, Accor SA, IVG Immobilien AG, Emerson Electric, BT GmbH & Co oHG.^[3]

Als Berater für die ehemalige Firma des Medienunternehmers Leo Kirch erhielt Waigel 600.000 Mark pro Jahr.^{[2][17]}

Für den an der Übernahme der Bankgesellschaft Berlin interessierten Private-Equity-Investor Texas Pacific Group betätigte sich Waigel als "'Türöffner' für die Politik"^[18].

Im Rahmen des Korruptionsskandals von [Siemens](#) war Waigel von 2008 bis 2012 im Auftrag der US-amerikanischen Börsenaufsicht SEC und des US-amerikanischen Justizministeriums als Compliance-Monitor aktiv. Sein Tagessatz betrug dabei 5000 Euro, nach Angaben des Siemens-Chefs Peter Löscher verdiente Waigel so insgesamt eine halbe Million Euro.^[19]

Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus

Newsletter

Bluesky

Facebook

Instagram

Einzelnachweise

1. ↑ [Der dumme Pakt](#), FAZ.net, 29.05.2013, abgerufen am 5.8.2016
2. ↑ ^{2,02,1} [Kirchs Rentenkasse](#), Der Spiegel, 14.04.2003, zuletzt aufgerufen am 29.7.2016
3. ↑ ^{3,03,1} [Profil von Theodor Waigel im Bloomberg Dossier über EnBW Energie Baden-Wuerttemberg AG](#), bloomberg.com, abgerufen am 4.08.2016
4. ↑ [Zur Person: Theo Waigel](#), Internetseite der CSU, zuletzt aufgerufen am 29.7.2016
5. ↑ ^{5,05,1} [Treuer Freund aus Germany](#), Der Spiegel vom 25.01.1993, abgerufen am 10.08.2016
6. ↑ [Die „Amigo“-Affäre](#), ZEIT vom 12.02.1993, abgerufen am 10.08.2016
7. ↑ ^{7,07,1} [Der Minister war zu Diensten](#), Der Spiegel vom 01.02.1993, abgerufen am 10.08.2016
8. ↑ [Kurzportrait](#), Internetseite von GSK, abgerufen am 05.08.2016
9. ↑ [Familiensache: Münchner GSK-Team macht sich selbstständig](#), juve.de am 15.01.2016, abgerufen am 04.08.2016
10. ↑ [Wechsel im Gremium der DVAG: Theo Waigel übernimmt Vorsitz des Beirats](#), Pressemeldung der DVAG, 1. April 2014, zuletzt aufgerufen am 2.8.2016
11. ↑ [AachenMünchener Geschäftsbericht 2004](#), zuletzt abgerufen am 3.8.2016
12. ↑ [AachenMünchener Geschäftsbericht 2000](#), zuletzt abgerufen am 3.8.2016
13. ↑ [EnBW Annual Report 2000](#), zuletzt aufgerufen am 2.8.2016
14. ↑ [EnBW Annual Report 2009](#), zuletzt aufgerufen am 2.8.2016
15. ↑ [Bayrische Gewerbebau Geschäftsbericht 2007](#), zuletzt abgerufen am 3.8.2016
16. ↑ [Theo Waigel geht zu NSM-Löwen Entertainment](#), Webseite Börse Express, 6. Dezember 2004, zuletzt aufgerufen am 2.8.2016
17. ↑ Tillack, Hans-Martin (2009): Die korrupte Republik. Über die einträgliche Kungelei von Politik, Bürokratie und Wirtschaft. Hamburg: Hoffmann und Campe. S. 76.
18. ↑ [Listige Texaner rollen deutsche Firmen auf](#), FAZ.net am 17.07.2005, zuletzt abgerufen am 2.8.2016
19. ↑ [Waigel verdiente bei Siemens eine halbe Million Euro](#), Handelsblatt vom 23.01.2013, abgerufen am 04.08.2016